

**Britta-Karolin Öhding: Thriller der neunziger Jahre.
Über den Zusammenhang von Struktur, Spannung und
Bedeutung an ausgewählten Spielfilmen**

Bardowik: Wissenschaftler Verlag 1998 (IfAM-Arbeitsbericht; Bd.15),
148 S., ISBN 3-89153-030-7, DM 38,-

Der Thriller der neunziger Jahre hat eine neue Filmästhetik hervorgebracht, die mit den Elementen traditioneller Filmanalyse nicht mehr eindeutig zu charakterisieren ist. In ihrer filmwissenschaftlichen Studie fragt Britta-Karolin Öhding danach, welche Verbindung zwischen (Film-)Struktur und Spannung in Spielfilmen besteht.

Öhding geht von zwei sich ergänzenden Dimensionen der 'Struktur' aus: „Produktstruktur“ bedeutet hier das spezifische Ordnungsprinzip im Film auf der narrativen Ebene (d. h. Aufbau und Komposition des gesamten Films, Figurenkonzeption, Handlungsmotive und Konfliktkonstellation der Charaktere), als „schematische Struktur“ bezeichnet Öhding die sich verändernden Zuordnungen und Beziehungen einzelner Filmelemente im Verlauf des Films (d. h. welche „Ideologien“, moralischen Positionen, Verhaltensweisen z. B. die jeweiligen Charaktere verkörpern oder repräsentieren). Wenn der Zuschauer während der Rezeption Brüche in der Filmstruktur erkennt, Fragen nach der Figurenentwicklung oder dem Handlungsverlauf stellt, zur Neuordnung seiner Wahrnehmung gezwungen wird, erlebt er einen Zustand des Ungleichgewichts. Diesen subjektiv erlebten Zustand bezeichnet Öhding mit dem Begriff „Spannung“: „Spannung ist der Zustand des Ungleichgewichts, in das der Rezipient gerät, wenn er mit unvereinbaren Wahrnehmungen konfrontiert wird und dies in ihm den Drang auslöst, diesen Zustand zu verändern.“ (S.13) In der Verknüpfung von filmimmanenter Struktur und ausgelöster Spannung wird deutlich, wie sehr Öhding von einer rezipientenorientierten Perspektive ausgeht.

Den Zusammenhang von Struktur und Spannung untersucht Öhding anhand von vier Thrillern der neunziger Jahre: *Der Tod und das Mädchen* (1994) von Roman

Polanski, *Copykill* (1995) von Jon Amiel, *Die üblichen Verdächtigen* (1995) von Bryan Singer und *Sieben* (1995) von David Fincher. Die Filme werden zum einen produktorientiert und zum anderen rezeptionsorientiert analysiert. Öhdings Interpretationen zeigen auf, daß alle besprochenen Filme einen markanten Wandel (auf der strukturellen Ebene) in bezug auf Filmhandlung, Figurenkonstellation, Figurencharakterisierung oder Erzählebene aufweisen. Gerade dieser Wandel, der ausführlich dargestellt wird, ist für die Filmspannung und Filmwahrnehmung des Rezipienten von großer Bedeutung. Der Rezipient als ein „bedeutungskonstituierender Faktor“ (S.80) ist es also, „der durch die Produktstruktur in Spannung versetzt wird und [...] auf die Aussage oder Bedeutung des Films sensibilisiert wird.“ (S.80)

Öhding grenzt das von ihr entwickelte Spannungskonzept von herkömmlichen Modellen ab. Während die traditionelle Filmanalyse Spannung besonders auf formaler, narrativer und psychologisch-emotionaler Ebene beschreibt, betont Öhding ein Spannungskonzept, das den Wahrnehmungs- und Verarbeitungsaspekt des Strukturbegriffs aufnimmt (Spannung durch Brüche in der filmischen Struktur), wie in den ausführlichen Filmanalysen deutlich wird. Aufgrund dieses Ansatzes kann die Studie auch für Filmanalysen anderer Genres genutzt werden. Aber nicht nur filmwissenschaftliche Arbeiten können dem Werk instruktive Gedanken entnehmen, sondern auch angrenzende Disziplinen (wie z. B. Medienethik oder Medienpädagogik), die sich wissenschaftlich mit Filmen beschäftigen oder die die Rezeptionskompetenz der Nutzer schulen wollen.

Thomas Bohrmann (München)